

Wertschöpfung durch Spitex in der Gemeinde

Autor(en): **Deschwanden, Niklaus von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wertschöpfung durch Spitex in der Gemeinde

Eine Diplomarbeit, erarbeitet an der Luzerner Hochschule für Wirtschaft, zeigt den hohen Nutzen auf, den der Spitex Verein Kriens für die Gemeinde generiert – ganz im Sinn des Leitsatzes: Spitex nützt allen.

Von Niklaus von Deschwanden

Private Organisationen und Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich finanzieren sich über Eigenleistungen, Beiträge von Versicherungen und öffentliche Gelder. Die Zusprennung öffentlicher Mittel ist zunehmend dem Spardruck, dem Effizienzdenken und dem Verteilungskampf um die – auch durch Steuersenkungen – knapperen öffentlichen Haushalte ausgesetzt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Angebote im Sozial- und Gesundheitswesen meist nur in Bezug auf die konkrete Dienstleistung und die Kosten beurteilt werden. Die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Bereichen (Heime, Spitex, Spitäler, wirtschaftliche Sozialhilfe, Sozialberatung usw.) werden zu wenig und volkswirtschaftliche Zusammenhänge werden gar nicht beachtet.

Neutrale Grundlage

Die Hilfe und Pflege zu Hause ist gemäss neuem Luzerner Gesundheitsgesetz alleinige Aufgabe der Gemeinden. Die Gemeinde Kriens hat diese Aufgaben bereits seit 2003 mit Leistungsverträgen der Spitex Kriens übertragen. Die bisherigen Gemeindebeiträge wurden gesprochen, ohne dass konkret bekannt war, welcher monetäre Nutzen, welche Wertschöpfung die Spitex-Leistungen der Gemeinde bringen.

An der Hochschule für Wirtschaft Luzern wurde deshalb eine Diplomarbeit erstellt mit dem Ziel,

«auf neutraler Grundlage die Wertschöpfung des Spitex Vereins Kriens gegenüber der Gemeinde Kriens nachzuweisen und so den finanziell bezifferbaren Nutzen des investierten Gemeindebeitrages aufzuzeigen». Insbesondere sollte der Nutzen belegt werden in Bezug auf:

- die erbrachten Dienstleistungen des Spitex Vereins (z. B. kostengünstigere Betreuung zu Hause anstelle eines Heimes, frühzeitige Intervention bei Verwahrlosung usw.)
- die Rolle des Spitex Vereins als Arbeitgeber (z. B. Steuereinnahmen)
- die Organisationsform als Verein (z. B. Spenden, Legate, Mitgliederbeiträge, Freiwilligenarbeit des Vorstandes usw.).

Vielfacher Nutzen

Zusammenfassend die wichtigsten Aussagen der Diplomarbeit, die 2006 von Andrea Meierhans an der Hochschule für Wirtschaft in Luzern erarbeitet wurde: Die Kosten-Nutzen-Analyse zeigt auf, dass für Kriens bei einem Betriebsaufwand von rund 3,1 Mio Franken ein reiner Nutzen von 8,05 Mio Franken entsteht (Nutzenüberschuss rund 5 Mio Franken). Wie sich unschwer erkennen lässt, trägt der Gemeindebeitrag von 1'336'500 Franken zu einem vielfach grösseren Nutzen bei. Selbst mit der Übernahme des BSV-Beitrages ab 2008 durch die Gemeinde resultiert für das Gemeinwesen immer noch ein wesentlicher Nutzenüberschuss. Der Nutzen entsteht durch:

- Beiträge an Sozialversicherungen
- Steuereinnahmen für Bund, Kanton und Gemeinde
- Zusätzliche Konsumeinnahmen für Unternehmen
- Spendeneinnahmen
- Kostengünstige Pflegeformen
- Ermöglichung der Angehörigenhilfe.

Die Diplomarbeit bestätigt die vermutete Tatsache deutlich: Spitex nützt allen. Es profitieren nicht nur die Personen, die Spitex-Leis-

tungen beziehen, sondern alle Einwohnerinnen und Einwohner, denn die Investitionen in die Spitex lohnen sich. Der reine Nutzen ohne Berücksichtigung der Kosten würde ohne die Spitex nicht entstehen, da:

- für alternative Pflegeformen mehr bezahlt werden müsste;
- eine geringere Angehörigenhilfe generiert würde;
- die Spenden und Legate entfielen;
- die Krienser Unternehmen von keinen zusätzlichen Konsumeinnahmen profitierten;
- der Gemeinde Kriens Steuereinnahmen durch die Löhne entgingen;
- die Sozialversicherungen weniger Einnahmen erhielten.

Durch die Anstellung von Personal ermöglicht die Spitex, dass 78 Personen ihren Beruf in Kriens ausüben können. Von diesen 78 Personen ist zudem fast die Hälfte in der Gemeinde wohnhaft.

Weiche Faktoren

In einer volkswirtschaftlichen Betrachtungsweise können nicht-monetäre Werte wie Lebensqualität, soziale Beziehungen, Hilfe zur Selbsthilfe usw. nicht beziffert werden. Diesen Faktoren einen fiktiven Wert zu geben, ist schwierig. Sie dürfen jedoch in einer Gesamtbewertung nicht ausser Acht gelassen werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Vernachlässigung solcher Lebensaspekte – auch «weiche Faktoren» genannt – früher oder später kostenintensive Dienstleistungen auslösen.

Bei einer gesamtheitlichen Betrachtung muss der Wert der Arbeit, welche die Angehörigen leisten, mitberücksichtigt werden. Gemäss Studien erhalten 92% aller Pflegebedürftigen pflegerische Hilfen und Betreuung aus der Familie oder aus der Bekanntschaft. Berechnungen zeigen, dass die Leistungen der professionellen spitalexternen Versorgung um 50% gesteigert werden müssten, wenn die Leistungen der Angehörigen auch nur um 10% zurückgingen. Und eine Umfrage

bei der Krienser Ärzteschaft hat gezeigt, dass 25 bis 30% der Kundinnen und Kunden bei Wegfall der Spitex-Betreuung in ein kosten- und dienstleistungsintensiveres Heim eintreten müssten.

Auf der andern Seite ist schwer zu erfassen, wie hoch der Verlust an Wertschöpfung in der Wirtschaft ist, weil pflegende Angehörige keiner oder einer verminderten Berufstätigkeit nachgehen (können). Dadurch entgehen der Gemeinde Steuer- und Konsumeinnahmen.

Perspektiven

Der Spitex Verein Kriens befasst sich zurzeit mit der Entwicklung der Bereiche Angehörigenarbeit, präventive Hausbesuche und neue Wohnformen. Auch hier fliessen nun Überlegungen und Argumente ein, wie sich Veränderungen und Erweiterungen mit Blick auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis, die Beiträge der Gemeinde, die Verbesserung der Wertschöpfung und den volkswirtschaftlichen Nutzen auswirken. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung und Bewertung werden selbstverständlich auch die nicht-monetären Aspekte berücksichtigt. □

Spitex Kriens

Das Einzugsgebiet der Spitex Kriens umfasst rund 26'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Spitex betreut laufend rund 350 und jährlich rund 660 Kundinnen und Kunden mit: 21'400 Stunden Pflege, 13'100 Stunden Hauswirtschaft und jährlich ca. 2300 Beratungen in der Väter- und Mütterberatung. Zudem führt Spitex Kriens eine «Auskunftsstelle» für Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen von Kriens und bietet wöchentliche Beratungen für pflegende Angehörige an. Seit 2004 führt Spitex Kriens ein eigenes Fachteam Psychiatrie. Die Spitex Kriens beschäftigt 78 Mitarbeitende (37 Vollstellen).